Es gilt das gesprochene Wort

BEZIRK
NIEDERBAYERN

Laudatio
von Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich
anlässlich der Verleihung des Kulturpreises
am 29. Oktober 2026 um 19 Uhr
In der Mittelschule Vilsbiburg; Kirchenweg 4 1/2 Vilsbiburg

Sehr geehrter Herr Grasmann, sehr geehrte Frau Grasmann, verehrte Ehrengäste, meine Damen und Herren,

Was ist Heimat? Der Philosoph und Psychiater Karl Jaspers hat darauf eine Antwort, er sagte:
„Heimat ist da, wo ich verstehe und verstanden werde.“

Aber was braucht es, um zu verstehen?
Hier hat wiederum unser Altbundeskanzler Helmut Schmidt eine Antwort, der einmal gesagt haben soll: „Wer von Geschichte nichts weiß, kann seine Gegenwart nicht verstehen.“

Dies begründet, warum die Heimatforschung so große Bedeutung für uns im Hier und Jetzt, aber auch für unsere Zukunft hat.

Der Bezirk Niederbayern will mit der Verleihung des Kulturpreises nicht das Vergangene hervorheben, sondern Menschen ehren, deren Wirken unsere Gesellschaft nachhaltig bereichert. Wir tun dies aus einem tiefen Bewusstsein für das, was unsere Region im Innersten zusammenhält: unsere Identität, unser kulturelles Erbe und das Gefühl von Heimat.

Heimat ist kein abstraktes Wort. Heimat ist kein Zustand, den man konservieren kann. Heimat entsteht dort, wo Menschen Wurzeln schlagen. Dort, wo sie sich einbringen, wo sie hinsehen statt wegzusehen, und wo sie Verantwortung für die

Gemeinschaft übernehmen – weil ihnen dieser Landstrich und seine Geschichte am Herzen liegen.

Für den Bezirk Niederbayern ist genau dieses ehrenamtliche Engagement essenziell. Eine Region lebt nicht allein von wirtschaftlicher Stärke oder moderner Infrastruktur; sie lebt vom Herzblut der Menschen, die hier zu Hause sind und dieses Zuhause aktiv mitgestalten.

——

Meine Damen und Herren, es gibt eine Persönlichkeit in Niederbayern, die diese Haltung über beinahe sechs Jahrzehnte hinweg in meisterhafter Weise vorgelebt hat. Er gilt als das „enzyklopädische Gedächtnis der Stadt Vilsbiburg“, als unangefochtener „Keramikpapst“ und als der wichtigste Experte für die Kröninger Hafnerei überhaupt: Unser diesjähriger Preisträger in der Kategorie Heimatforschung, Herr Lambert Grasmann!

——- *Werdegang* ——

Meine Damen und Herren, wenn man auf die Vita von Lambert Grasmann blickt, könnte man auf den ersten Blick meinen, zwei völlig verschiedene Lebensläufe vor sich zu haben.

Auf der einen Seite steht die solide, pflichtbewusste Berufslaufbahn: 1951 begann der junge Vilsbiburger Lambert Grasmann seine Lehre bei der Deutschen Bundespost. Er arbeitete sich vom Postboten im wahrsten Sinne „Schritt für Schritt“ empor, vertrat engagiert seine Kolleginnen und Kollegen in der Gewerkschaft und leitete schließlich über elf Jahre lang als Betriebsleiter das Postamt Vilsbiburg.

Doch parallel zu Stempeln, Briefen und Dienstplänen brannte in ihm von Jugend an ein ganz anderes Feuer: die Leidenschaft für die Heimatgeschichte. Ein geschichtsinteressierter Lehrer hatte dieses Interesse bereits früh gefördert.

Doch wie wird man eigentlich zum Leiter eines der bedeutendsten Spezialmuseen Bayerns? Nun, im Falle von Lambert Grasmann geschah dies nicht durch lange Bewerbungsverfahren, sondern durch eine Anekdote.
Es war im Jahr 1968. Der Vilsbiburger Heimatverein lag damals ein wenig danieder. Der damalige Bürgermeister Josef Billinger stellte fest: „Wir brauchen jetzt einmal jüngere Leute, damit es wieder aufwärts geht!“ Lambert Grasmann war zwar bei der entscheidenden Versammlung gar nicht anwesend – aber man kannte seinen Eifer. Kurz darauf traf man sich im alten Spitalgebäude. Der damalige Museumsleiter Franz Wurm schaute Grasmann an, drückte ihm einen Bund Schlüssel in die Hand und sagte: „Bert, da hast d’ Schlüssel – du machst das schon!“

Lieber Herr Grasmann, Sie haben es gemacht! Und wie Sie es gemacht haben! Aus den ursprünglichen drei Räumen und einem schmalen Gewölbegang im Spital haben Sie – seit 1973 als offiziell gewählter Museumsleiter – ein Museumsensemble von drei Gebäuden mit über 1.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche geschaffen. Sie haben das Vilsbiburger Museum zu einem überregional bedeutsamen Leuchtturm der bayerischen Museumslandschaft geformt.

—— *Feldforschung und Kröninger Keramik* —-
Obwohl seine Publikationsliste sehr lang ist und er sich vieler Themen angenommen hat, war und ist das Herzstück der Arbeit von Lambert Grasmann die Kröninger Hafnerei. Der Kröning war über Jahrhunderte hinweg das Zentrum der altbayerischen Geschirrproduktion – Gebrauchsgeschirr von leuchtender Farbigkeit und erstaunlicher Eleganz. Doch als Grasmann Ende der 1960er Jahre begann, sich intensiv damit zu beschäftigen, drohte das Wissen um dieses alte Handwerk für immer im Dunkeln der Geschichte zu versinken.

Grasmann betrieb das, was in der Wissenschaft heute stolz „Feldforschung“ genannt wird. Er setzte sich in sein Auto und fuhr hinaus zu den Menschen auf die Höfe. Doch die alten Hafnerfamilien auf dem Kröning waren verschwiegen. Sie hatten schlechte Erfahrungen mit fliegenden Händlern gemacht und begegneten Fremden mit großem Misstrauen.

Lieber Herr Grasmann, Sie haben Jahre geduldiger Besuche gebraucht, um das Eis zu brechen. Besonders bei der Hafner-Familie Zettl in Bödldorf – sechs unverheirateten Geschwistern – erwarben Sie schließlich das volle Vertrauen. Sie saßen in den alten Stuben, hörten zu, zeichneten O-Töne auf Tonband auf, sicherten die letzten Werkzeuge und fertigten mit Freunden sogar Filmdokumente an. Sie haben den letzten Zeitzeugen und Experten des Handwerks ihr Wissen entlockt, bevor es für immer verloren war. Das war Rettung von Kulturgut in letzter Minute!

Gemeinsam mit Weggefährten wühlte Lambert Grasmann auf Baustellen in Werkstattbruchgruben, barg Scherben in Kleinbettenrain, Hundspoint und Otzlberg und sicherte tausende Exponate. Aus ursprünglich 200 Ausstellungsstücken wuchs im Museum eine Sammlung von über 2.500 Keramiken und unzähligen Kachelofen-Fundstücken heran!

———

Liebe Festgesellschaft, woher nahm ein Vollzeit-Postbeamter die Zeit für all das? Die Antwort ist einfach: Solange er noch im aktiven Dienst war, opferte er seine Feierabende, seine Wochenenden und beinahe jeden einzelnen Jahresurlaub. Während andere an den Strand fuhren, verbrachte Lambert Grasmann seine Urlaube auf der Burg Trausnitz im Staatsarchiv, im Hauptstaatsarchiv München, im bischöflichen Archiv in Regensburg oder auf internationalen Keramiksymposien*.

* die in den 60ern noch auf einer Berghütte in Osttirol stattfanden, bevor die Teilnehmerzahlen immer höher wurden.

Bei diesen Symposien reifte der Autodidakt Grasmann zum geachteten Fachmann im Kreise international erfahrener Wissenschaftler heran.

Sein großer Mentor, Paul Stieber vom Bayerischen Nationalmuseum, schätzte ihn über alle Maßen. Und Stieber wusste auch ganz genau, wem neben Lambert Grasmann der allergrößte Dank gebührt. In seinen fachlichen Briefen an Grasmann

schloss Stieber regelmäßig mit den Worten: „Und grüßen Sie mir bitte Ihre liebe Frau Elfriede – die stille Dulderin!“

Liebe Frau Elfriede Grasmann, Sie haben Ihrem Mann über all die Jahrzehnte hinweg den Rücken freigehalten. Sie haben es ertragen, dass der Urlaub oft nach Archivstaub statt nach Meeresbrise roch. Sie sind die starke Stütze hinter diesem Lebenswerk. Der Kulturpreis des Bezirks Niederbayern gilt heute in ganz hohem Maße auch Ihnen und Ihrem persönlichen Mittragen!

Am Rande: Leidenschaft kann auch ansteckend sein. Nur so lässt sich wohl die hohe Dichte an Kirchenmalern in Ihrer Familie erklären. (Genauso wie ihr Schwiegersohn ist auch ihr Enkel Kirchenmaler und er hat sich ebenso eine Kirchenmalerin gewählt, um eine weitere Generation kulturinteressierter Niederbayern zu gründen.)

Lieber Herr Grasmann, Ihre Forschungen blieben nicht lokal beschränkt. Als Sie in den 1990er Jahren die Wanderbewegungen der friaulischen Ziegelarbeiter untersuchten, legten Sie ganz nebenbei den Grundstein für die heute bestehende, lebendige Städtepartnerschaft zwischen Vilsbiburg und der italienischen Stadt Buja – deren Ehrenbürger Sie heute ebenfalls sind!

Im Jahr 2010 krönten Sie Ihre Jahrzehnte währende Arbeit mit dem 408 Seiten starken Standardwerk „Die Hafner auf dem Kröning und an der Bina“ – einem wissenschaftlichen Opus Magnum, das auf Generationen hinaus das Fundament der Keramikforschung bleiben wird.
Als Sie 2017 schließlich mit Ihrem Museumsteam den Bayerischen Museumspreis entgegennehmen durften, da war das die verdiente Quittung für eine ehrenamtliche Leistung, die deutschlandweit ihresgleichen sucht!

Doch daneben gab es noch viele weitere Auszeichnungen:
• 1982 die „Medaille für vorbildliche Heimatpflege“ vom Landesverein für Heimatpflege *(heute darf ich als Vorsitzender dieses Vereins fungieren, als Sie ausgezeichnet wurden, war ich gerade einmal 3 Jahre alt)*
- Sie sind nicht nur Ehrenbürger von Buja in Italien, sondern natürlich auch von Vilsbiburg + zudem Träger der Bürgermedaille VBB

- Sie wurden mit dem Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten für besondere Verdienste im Ehrenamt ausgezeichnet,
- Mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande (1997)
- Mit dem Kulturpreis der Stadt Vbb
- Sowie 2022 mit der Bayerischen Verfassungsmedaille geehrt.

___

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nun könnte man geneigt sein, bei einer solchen Fülle an Ehrungen und Verdiensten den Blick wehmütig in die Vergangenheit zu richten.
Doch wer Lambert Grasmann kennt, der weiß: Sein Blick richtet sich immer auch nach vorn!
In vorbildlicher Weitsicht hat Herr Grasmann gemeinsam mit dem Heimatverein rechtzeitig dafür gesorgt, dass sein Lebenswerk zukunftsfest gemacht wird. Es war ihm bewusst, dass ein Museum dieser Größenordnung und Qualität auf Dauer nicht mehr rein ehrenamtlich geführt werden kann.

Auf seine Initiative hin hat die Stadt Vilsbiburg die Stelle einer hauptamtlichen Museumsleitung geschaffen – und mit Frau Annika Janßen-Keilholz eine hervorragende Nachfolgerin gewonnen.

Heute wird das Museum umgebaut, modernisiert und barrierefrei erweitert. Und auch wenn unser Preisträger diesen Umbau mit der ihm eigenen, gesunden niederbayerischen Skepsis und wachsamen Augen begleitet, so bringt er sich bis zum heutigen Tage als 89-Jähriger täglich mit seinem unersetzlichen Wissen im Archiv ein.

Ein wunderbares Beispiel für diese Nachhaltigkeit können wir übrigens im Freilichtmuseum Massing erleben: Das historische Hafneranwesen die Görgenmannsölde aus Kleinbettenrain, das Lambert Grasmann einst vor dem Abbruch rettete und wissenschaftlich erforschte, steht heute dort neu aufgebaut.
Für den damaligen Leiter des Museums, Dr. Martin Ortmeier, war Lambert Grasmann nicht nur eine wertvolle Stütze und Informationsquelle, sondern sogar die **einzige**. Nur dank seiner umfangreichen Forschung, war es möglich, das Gebäude,

seine Historie und seine Funktionalität so nachzuvollziehen, wie man es heute im Freilichtmuseum erleben kann.

Dabei muss man unbedingt nochmal hervorheben, dass Lambert Grasmann kein „studierter“ Historiker ist, sondern ursprünglich als interessierter Laie diesen Werdegang bestritt. In vielen Lehrgängen erlernte er das, was man braucht, um fundierte Forschung zu betreiben. Deshalb ist die unglaubliche Sorgfalt und hohe Sachkompetenz, mit der er u.a. seine Forschung zur Kröninger Keramik betrieben und dokumentiert hat, umso höher einzuschätzen.

Meine Damen und Herren,
Hier schließt sich nun der Kreis und hier liegt auch der tiefere Sinn von Heimatpflege!

Warum ist es dem Bezirk Niederbayern so wichtig, dieses Lebenswerk auszuzeichnen?
Weil wir in einer Zeit des rasanten Wandels und der Globalisierung Orte und Ankerpunkte brauchen, die uns Orientierung geben. Wenn junge Menschen in das Vilsbiburger Heimatmuseum oder in unser Freilichtmuseum kommen, dann sehen sie nicht einfach altes Geschirr.
Sie erfahren, wie hart unsere Vorfahren gearbeitet haben, mit welch handwerklicher Raffinesse sie Schönstes aus einfachem Ton schufen und wie diese Region gewachsen ist.
Sie lernen zu verstehen, wer wir sind und woher wir kommen.

Das Schaffen von Lambert Grasmann schenkt den Menschen Niederbayerns ein Stück ihrer eigenen Identität. Es hilft Einheimischen wie Neubürgern, diese Region nicht nur als Wohnort, sondern als echte Heimat zu begreifen – als einen Ort, für den es sich lohnt, sich persönlich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Lieber Herr Grasmann!
Sie haben der Stadt Vilsbiburg, dem Landkreis Landshut und ganz Niederbayern ein unschätzbares Geschenk gemacht. Sie haben der Geschichte unserer Heimat ihr Gedächtnis und den Menschen ihr Gesicht zurückgegeben.

Sie haben gezeigt, was Leidenschaft, Ausdauer, Zielstrebigkeit und echte Bürgerfreude bewirken können.

In tiefer Dankbarkeit für Ihr Lebenswerk, für Ihre unermüdliche Forschung und für Ihren unschätzbaren Beitrag zur Identität unserer niederbayerischen Heimat ist es uns eine Ehre, der langen Liste Ihrer Auszeichnungen heute Abend eine weitere hinzufügen zu dürfen:
Den Kulturpreis des Bezirks Niederbayern 2026!

Wir gratulieren Ihnen und Ihrer Frau Elfriede von ganzem Herzen, wünschen Ihnen weiterhin beste Gesundheit, Lebensfreude und die Begeisterung für unsere Heimatgeschichte!

Alles Gute und herzlichen Dank!